

«Auch ein Medium ist nur ein Mensch»

Elvira Truttmann ist eines der bekanntesten Medien in der Schweiz, auch Berühmtheiten und Politiker nehmen ihre Dienstleistungen in Anspruch. Kommenden Freitag ist Allerheiligen, weshalb wir mit der Einsiedlerin über den Tod gesprochen haben.

mit **Elvira Truttmann**
sprach **Anouk Arbenz**

Wie wird man Medium?

Das ist nicht von einem Tag auf den anderen geschehen, sondern kam schleichend. Am Anfang von allem steht meine eigene Nahtoderfahrung. Da war für mich der Beweis vollbracht, dass die Seele ewig existiert.

Hatten Sie vor diesem Tag schon besondere Fähigkeiten?

Ja, ich habe manchmal gesehen, wann jemand stirbt. Das war aber nichts Beunruhigendes für mich.

Wann haben Sie die Medialität zu Ihrem Beruf gemacht?

Das war vor etwa 25 Jahren, als ich einen Kurs zur Medialität besuchte. Das Thema interessierte mich immer mehr. Zunächst habe ich Massagen und Atlaslogie angeboten. Bald hatte ich in Einsiedeln den Ruf als «Rücken-Doktor». Vor allem Leute, denen die Schulmedizin nicht weiterhalf, kamen zu mir. Da habe ich dann gespürt, wie sie immer näher kamen.

Sie, die Toten?

Ja, die Verstorbenen meiner Kunden, wobei ich lieber von «Vorausgegangenen» spreche. Zunächst dachte ich mir: Ja nicht laut sagen. Da bin ich sehr diskret. Irgendwann hielt ich mich aber nicht mehr zurück, als ein Kunde bei mir war, dem es psychisch sehr schlecht ging. Ich fragte ihn nach seiner Schwester, da brach er in Tränen aus. Diese Verbindung zu seiner Schwester half ihm. Also entschied ich, diese Materie weiter zu verfolgen. Dafür ging ich für ein paar Jahre nach England in eine Weiterbildung.

Kann das, was Sie tun, jeder lernen?

Ja. Der eine oder die andere braucht vielleicht etwas mehr Zeit. Wenn man es auf einem guten Niveau ausüben möchte, ist eine gute Beweisführung sehr wichtig. Dann geht es darum, den Namen zu kennen, das Geburtsdatum, gemeinsame Erinnerungen oder ein Erbstück genau beschreiben zu können. Da ist es wie mit allem: Man muss zünftig üben.

Bestimmen die Verstorbenen, ob Sie mit Ihnen «sprechen» dürfen?

Ja. Wie auf der Erde haben wir auch in der geistigen Welt unseren freien Willen. Ich kann niemanden einfach heranzitieren und befragen. Ich mag es deshalb gar nicht, wenn gewisse Medien ihre Kunden fragen: Wen hätten Sie denn gerne da?

Wie erreicht man diesen Zustand, Signale von verstorbenen Seelen zu empfangen? Muss man dafür in Trance sein?

Nein, überhaupt nicht. Wenn man

geübt ist wie ich, dann kann man das jederzeit und überall. Wichtig ist, dass man daran glaubt, dass die Seele ewig weiterlebt. Auch darf man keine Angst haben vor diesen Seelen. Sie wollen nichts Böses.

Wie gehen Sie in Ihren Kursen vor?

Ich beginne meist damit, dass ich den Kursteilnehmenden zeige, dass Energien im Raum sind. Das mache ich mittels Meditation. Einige spüren dann vielleicht extreme Wärme oder eine Berührung. Sie lernen erstmals ihre unsichtbaren Freunde kennen. Dann, wenn das Vertrauen da ist, kann ein Kontakt hergestellt werden. Dazu ist immer ein Freund aus der geistigen Welt da, der hilft, eine Verbindung herzustellen.

Wie muss man sich das Leben nach dem Tod genau vorstellen?

Ich bin selbst neugierig und stelle gerne kritische Fragen. Da heisst's dann manchmal aus der geistigen Welt: Das übersteigt dein menschliches Denken. Ich persönlich glaube, dass es folgendermassen ist, wenn das Herz aufhört zu schlagen: Wir stehen unmittelbar über oder neben unserem physischen Körper. Wir verschwinden nicht. Dann werden wir von jemandem abgeholt, dem wir vertrauen. In der geistigen Welt entwickeln wir uns dann weiter – einfach ohne physischen Körper. Ich glaube auch, dass bei jedem und jeder die Uhr gestellt ist. Also dass der Todeszeitpunkt festgelegt ist.

«Nach dem Tod entwickeln wir uns weiter – einfach ohne physischen Körper.»

Wie gehen Sie selber mit dem Tod um?

Es hilft mir zu wissen, dass es weiter geht nach dem Tod. Das ist ein kleiner Trost, aber natürlich bin auch ich nur ein Mensch und weiss nicht, ob ich das verkraften würde, wenn ich zum Beispiel meine Kinder verlieren würde.

Sie haben in einem Interview einmal gesagt, dass Ihnen die Religion während Ihrer schwierigen Kindheit sehr geholfen hat. Sind Sie religiös?

Nein, ich bin spirituell. Ich gehöre keiner Religion mehr an. Ich bin überzeugt, dass Gott keine Vorschriften macht und Menschen nicht abhängig machen will. Ich bin deshalb vor zehn Jahren aus der Kirche ausgetreten. Das war ein langer Prozess. Aber während meiner Kindheit hat es mir viel Kraft gegeben.

Sie bieten ja auch Fernberatungen an. Wie funktioniert das?

Für mich spielt es keine Rolle, ob die Kunden da sind oder weiter weg. Die Verstorbenen kommen ja zu mir. Ich muss nur die Kanäle öffnen.

Können Sie auch aus der Ferne heilen?

Ich brauche nur den Namen und das Geburtsdatum, damit die geistige Welt die Heilung an den richtigen Ort schickt.



Elvira Truttmann bietet in Einsiedeln Jenseitskontakte, Heilung, Beratung und Seminare an.

kommunizieren nicht in Worten mit den Verstorbenen. Wie muss man sich das vorstellen?

Da haben Sie absolut recht. Das ist nicht wie ein Telefonat. Am Anfang muss man auf die Intuition hören. Meistens hat man ein Hellspüren oder ein Hellwissen. Wenn man sich nicht vertraut, dann fängt man gar nie an, das anderen zu erzählen, was man spürt. Erst mit der Zeit, wenn man viel trainiert, wird es ausgeprägter.

Was heisst Hellsichtigkeit?

Dann sehe ich die Person, wie sie vor mir steht. Oder ein Geburtsdatum erscheint mir. Manchmal höre ich auch eine Stimme oder ein Instrument, das zählt dann zur Hellhörigkeit.

Kommen da auch Haustiere?

Ja. Manchmal will mir ein Verstorbener zeigen, dass auch die verstorbene Katze da ist.

Kam es mal vor, dass Sie einem Kunden oder einer Kundin sagen mussten, dass Sie keinen Kontakt herstellen können?

Natürlich, das kann es geben. In meiner Karriere kam dies nur drei Mal vor. Einer dieser Kunden hat daraufhin gemeint: Wissen Sie was, ich bin Ihnen nicht böse. Ich war mir nicht sicher,

ob ich das wirklich will. Ich hatte viele Kunden, die erst woanders waren und dann enttäuscht wurden, bevor sie zu mir kamen. Es gibt viele, die ein Medium werden möchten. Wenn Sie mich fragen: Ich kenne nur wenige gute Medien in der Schweiz, die ich weiterempfehlen würde.

Gab es Momente als Medium, die besonders prägend waren?

Immer, wenn verstorbene Kinder zu mir kommen. Das geht mir jedes Mal unter die Haut. Oder auch jene Momente, wenn jemand eigentlich «gezwungen» werden musste, zu mir zu kommen, und ich dann dieser Person spürbar machen kann, dass die verstorbene Person wirklich da ist, und ich sehe, wie die Mauer bröckelt.

«Wir sollten wieder mehr unserem Bauchgefühl vertrauen.»

Was können wir von Verstorbenen lernen?

Was sie mir immer wieder sagen: Wir sollten uns selbst wieder viel näher kommen und unserem Bauchgefühl vertrauen. Wir sollten den Mut haben, etwas zu verändern, wenn uns etwas nicht guttut. Sie sagen mir auch ganz klar: Mach alles langsamer. Durch die schnelle Technik werden wir extrem abgelenkt. Wir fokussieren uns viel zu sehr nach aussen, dabei sollten wir erst einmal vor der eigenen Haustür wischen.

Sie sprechen auf Ihrer Webseite von einer «ureigenen, inneren Kraft». Meinen Sie damit dieses Bauchgefühl?

Genau. Jede und jeder kommt damit auf die Welt. Durch all die Ausseneinflüsse, durch die Erziehung mit Glaubenssätzen und die Gesellschaft entfernt man sich immer mehr davon.

«Ich kenne nur wenige gute Medien in der Schweiz, die ich weiterempfehlen würde.»

Bewegen wir uns immer mehr weg von unserem Innern und von dieser Langsamkeit oder findet Ihrer Meinung nach im Gegenteil ganz allmählich ein spirituelles Erwachen statt?

Ich glaube nicht, dass es ein spirituelles Erwachen geben wird. Mir wird keine gute Zeit angezeigt. Der Zerfall von allem geschieht in der grössten Geschwindigkeit. Nicht nur wegen des Klimawandels. Die Menschen untereinander. Das Universum versucht, dies zu entschleunigen. Das Problem ist: Wir sind viel zu viele Menschen auf dieser Welt.

Was wünschen Sie der Menschheit?

Dass jeder und jede es schafft, den Kopf auszuschalten und in die Stille zu kommen. «S'füü laat grad la stah.»

Wie viel arbeiten Sie?

Ich arbeite jeweils fünf Wochen am Stück – Montag bis Freitag plus an den Wochenenden und an gewissen Abenden, wenn ich Kurse gebe –, und dann brauche ich eine Pause von zwei Wochen, um wieder zu Kräften zu kommen.

Wenn man solch spezielle Fähigkeiten hat, fühlt man sich wohl auch verantwortlich dafür, möglichst vielen Menschen zu helfen. Kann dies belastend sein?

Anfangs hatte ich schon das Gefühl, ich müsse jedem helfen. Das Alter hat mich Zurückhaltung gelehrt. Anfangs war es für mich belastend, dass meine Kundinnen und Kunden lange auf einen Termin bei mir warten müssen. Mittlerweile weiss ich durch meine Lebenserfahrung: Wenn ich einem Kunden oder einer Kundin etwas Gutes mitgeben kann oder soll, dann findet er oder sie auch den Weg zu mir.

Kommt es vor, dass Sie zum Beispiel an Orten und zu Zeitpunkten, zu denen Sie es eigentlich gar nicht wollen, die geistige Welt an Sie herantritt, zum Beispiel beim Einkaufen oder im Verein?

Die Verstorbenen kann ich von mir fernhalten, das ist wie ein Schalter. Aber durch meine offenen Kanäle und meine hochtrainierte Feinfühligkeit nehme ich manchmal ungewollt Dinge wahr. Wenn jemand mit mir spricht, dann muss ich aufpassen, dass ich nicht sage: Ich sehe, dass dies so oder so kommt. Ich musste lernen, dass ich nur etwas sage, wenn ich auch gefragt werde. Ich darf da nicht reinpfuschen.

Warum nicht?

Jeder Mensch will seine eigenen Erfahrungen machen. Vielleicht muss er oder sie diese Erfahrung auch machen.

Elvira Truttmann

Geburtsdatum: 18. Juli 1964

Wohnort: Einsiedeln

Zivilstand: verheiratet, zwei Kinder

Beruf: Medium, Heilerin und Leiterin der MAS Medialen Akademie GmbH in Einsiedeln

Hobbys: Reisen, Yoga, Puzzeln

Lieblingsfarbe: Pink

und Türkisblau

Persönlichkeit, die mich

beeindruckt: Luise Thut, die den Hospiz-Gedanken mit 60 Jahren in die Schweiz gebracht hat.

Lieblingszitat: Wenn du denkst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her.